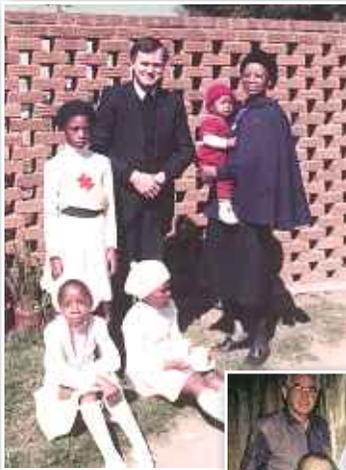


# P. Hans Maneschg

## Südafrika

### Zur Person

P. Hans Maneschg wurde 1941 in St. Vigil in Enneberg geboren. Er ist Mitglied der Ordensgemeinschaft der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu. Nach seiner Priesterweihe 1968 verbrachte er vier Jahre lang mit biblischen Studien in Rom und Jerusalem. Hans Maneschg war von 1974 bis 1976 und von 1982 bis 2015 in der Mission in Südafrika, in den Jahren dazwischen wirkte er in Innsbruck. 2015 kehrte er nach Brixen zurück und übernahm im Missionshaus in Milland die Aufgabe des Rektors.



**D**urch Aushilfspriester aus dem Herz-Jesu-Missionshaus in Milland kam ich das erste Mal in Kontakt mit Missionaren. Während meiner Studienjahre in Brixen traf ich dann häufiger auf Missionare aus Peru und Südafrika, die meine Neugierde weckten, mehr über Völker und Kulturen in der Ferne zu entdecken. Das gläubige Klima in der Familie und der Dienst als Ministrant ließen in mir den Gedanken an einen geistlichen Beruf aufkommen.

In meiner Zeit in Südafrika war mein Haupttätigkeitsfeld im Bereich der Ausbildung von künftigen Seelsorgern an den zentralen Priester- und Ordensseminaren im Raum von Pretoria und später auf ökumenischer Ebene an verschiedenen kirchlichen Schulen in Johannesburg. Gleichzeitig war ich in kulturell und sprachlich verschiedenen kirchlichen Gemeinden tätig. Mit der Zeit habe ich immer besser erkannt, wie wichtig diese menschlich-pastorale Verbundenheit für meine Lehrtätigkeit war. Zu den Erfahrungen, die mich in Südafrika nachhaltig beeindruckt haben, gehören zweifelsohne die Tage der ersten demokratischen Wahlen Ende April 1994 und dann knapp zwei Wochen später die Amtseinführung von Nelson Rolihlahla Mandela, des ersten demokratisch gewählten Präsidenten. Kaum jemand hätte sich einen so friedlich verlaufenden Übergang erwartet. Nach so vielen Jahren der Rassentrennung, die ich selbst in Stadt und Land, in Schulen und an Arbeitsplätzen miterlebt hatte, haben sich diese Tage mit ihren Regenbogenfarben in mir tief eingepägt. Ich sehe in diesem Wandel auch die Frucht jahrelanger Bemühungen um Frieden vonseiten überzeugter Christen und des Gebetes vieler Menschen. Der Wandel bleibt gleichzeitig eine Herausforderung, sich weiterhin in einer multikulturellen Welt um den Aufbau einer gerechten und freien Gesellschaft zu bemühen.

Als ich Ende Mai 2015 auf Drängen meiner Oberen den Posten des Rektors des Missionshauses in Milland übernahm, waren für mich manche Umstellungen und ein Umdenken erforderlich. Ich bin Mitbrüdern dankbar, mit denen ich von früheren Zeiten her vertraut war. Für die Eingliederung in die Ortskirche war der Einstieg in die reguläre Seelsorgearbeit wichtig. Rückblickend kann ich sagen, dass ich ständig Lernprozesse durchgemacht habe. Gerade im Bewusstsein meiner Fehler und Begrenztheiten hat mich die Erfahrung eines gelehrt: offen und bescheiden zu sein, mich ständig neu nach dem Wort der Wahrheit auszurichten – im gemeinsamen Weg mit den anderen. Wie treffend war doch der Titel „Our journey together“ („Unser gemeinsamer Weg“) als Bezeichnung der Glaubens-katecheseprogramme in Südafrika. Das waren programmatische Worte, die für die Bereitschaft stehen, im Austausch zu nehmen und zu geben, im Austausch zu hören und zu reden.

### Mein persönlicher Gedanke

Es gilt, den gemeinsamen Weg im biblischen Sinn einzuschlagen, in der persönlichen und gemeinsamen Suche nach dem Willen Gottes und mit einem wohlwollenden Blick auf den Mitmenschen.